

Derrick de Kerckhove - Vom Alphabet zum Computer

Autor:

- Geboren 1944 in Wanze, Belgien; lebt in Toronto, Kanada
- 1975: Dokortitel in Französischer Sprache und Literatur an der University of Toronto
- 1979: Weiterer Dokortitel in Soziologie und Kunst an der Universität von Tours
- Über zehnjährige Zusammenarbeit mit Marshall McLuhan als Übersetzer, Assistent und Co-Author (Heiße Medien und Kalte)
- Er ist heute der Leiter des McLuhan Program in Culture and Technology

(116) Information oder Kommunikation?

- Unterscheidung zwischen Information und Kommunikation
 - *Information*: „...Übersetzung einer menschlichen Erfahrung in „Bedeutung“ oder in eine sprachähnliche Form“
 - *Kommunikation*: Komplexe Prozesse eines Austausches
- Alphabet und Buchdruck haben die Beteiligung der Kommunizierenden ausgeblendet
- Das heutige Zeitalter lässt sich nicht mehr als Informationszeitalter bezeichnen, da die Fundamente der industriellen Ära nicht mehr gelten
 - Prinzipien der industriellen Ära: Kraft und Transport (Muskelsystem)
 - Das neue Zeitalter: Stimulation anstatt einfacher Erklärungen, Reiz-Reaktion-Feedbacksystem (Nervensystem)
- Die explosive Wirkung des Alphabets entwickelt sich durch die Elektrizität zur Implosion; ermöglicht die Kommunikation des Individuums mit der ganzen Welt und damit ein planetarisches ökologisches Bewusstsein

(117) Vom Alphabet zum Computer: Die Erfindung der Logik

- Das griechische Alphabet ist das erste völlig autonome System der Menschen, dessen Nachfolger das Computerprogramm ist
 - Sobald ein Programm/eine Niederschrift erstellt ist, kann es/sie von Werten und Bedeutungen befreit werden und folgt trotzdem streng seiner eigenen Logik
 - „Obwohl beide [Alphabet und Computer] völlig unabhängig von Bedeutungen sind, die man ihnen gibt, existieren sie zugleich nur, um Aneinanderreihungen von Werten und Bedeutungen zu reproduzieren und zu manipulieren.“

(118-119)

- Das griechische Alphabet ist das erste Schriftsystem, bei dem man nicht jedes Wort kennen muss um es zu verstehen, (im Gegensatz zu Schriftformen, die z.B. für jedes Wort ein eigenes Zeichen verwenden) da Wörter hier aus fixen Vokalen und Konsonanten bestehen Vorteile:
 1. Jede Aussage eines Textes ist von Grund auf zu verstehen, ohne jedes Wort zu erkennen. Lücken lassen sich durch Kontextverständnis schließen, oder gezielt erfragen.
 2. Dies führt zu einer Demokratisierung von Archiven, da jeder potentiell fähig ist, sich jedes Wissen anzueignen
 3. Beim Erstellen von Texten ergeben sich völlig neue Freiheiten, da man lediglich den Regeln der Grammatik – und manchmal nicht einmal diesen – folgen muss. Man kann Worte neu erschaffen, zitieren oder Bedeutungen zufällig verwenden.
 4. Der Leser bekommt die Freiheit, zu interpretieren. Er kann Ideen und Anregungen übergehen oder auch hervorheben und die Informationen mit seinen eigenen Erfahrungen kombinieren
 5. Andere Schriftarten (z.B. die ursprünglichen Schriftformen vieler religiöser Niederschriften) versuchen, das Wissen genau so zu erhalten, wie es der Ersteller verfasst hat. Das griechische Alphabet hingegen lässt das Wissen unbeständig sein, stellt

es jedoch jedem zur Verfügung.

6. Somit werden spontane, bedürfnisorientierte Interpretationen erlaubt – womit die Menschen erst umzugehen lernen mussten:

- Religionskriege vom 15. - 17. Jahrhundert
- Reformierte Kirche: Effekt des gedruckten Textes
- Römische Kirche: Effekt der Handschrift

(120)

- Nur das Gehirn kann Sprache oder Schrift erfinden; dies kann kein Computer übernehmen
- Druckmedien: Gesprochenes wird verinnerlicht; es wird privat und persönlich gemacht
- Elektronische Medien: Gesprochenes wird veräußerlicht; die eigene Kontrolle wird reduziert, was zu einem „planetarischen Bewusstsein“ führt

(121-122) Die Neuen Medien und die „Information“

- Neue Medien haben das Wesen der Informationen immer wieder grundlegend verändert:
 - Telegraf → Neue Ordnung der Nachrichten (anhand des Datums, anstatt Rubriken)
 - Fotografie → Freiere Anordnung der Zeitung
 - Beschleunigung des Sammelns und der Verbreitung von Nachrichten
 - Immer mehr Leser, dadurch ein neues Zeitgefühl „von-Tag-zu-Tag“
 - Radio und Fernsehen verändern den Tagesablauf erstmals selbst
 - Werbung als neues Verteilungsnetzwerk vielfältiger Informationen
- Das Radio spricht den Zuhörer direkt an, Zeitungen scheinen für jemand anderen geschrieben zu sein; erstmalige großflächige Information ohne Schriftzeichen
- Fernsehen senkt schließlich die Konzentration der Zuschauer, Artikellängen müssen sich demnach reduzieren; im Vergleich:
 - Fernsehen als Regung im Kurzzeitgedächtnis, Adrenalinstoß
 - Printmedien: Langzeitgedächtnis, schwache emotionale Regung
 - Radio: Zwischenstufe

(123-124)

- Computer: Dezentralisierung der Information
- Geeignete Technologie für die Veräußerung der Sprache; Computer nimmt uns große Teile unseres ehemaligen Aufgabenbereiches ab
- Computer verändert uns in gemäß zweier grundlegender Prinzipien:
 1. Er mechanisiert die Informationsverarbeitung
 2. Benutzerschnittstellen gehen mehr und mehr eine direkte Verbindung mit dem Gehirn ein → Symbiose
- Bildlich:
 - Das Denken als Widerstand in der Flut der Informationen; Kapital als Widerstand der Bank gegen die Flut der Werte → Spezialisierungen oder Anhäufungen als Resultat des Widerstandes → Wir waren alle mehr oder weniger wirksame Widerstände
 - Heutzutage sind wir jedoch im Begriff, Halbleiter zu werden
- Radio und Fernsehen hätten uns verblöden lassen, da sie die kritische Beurteilung komplett ausblenden; mit dem Computer hingegen sind die Verfahren zur Manipulation von Bedeutungen lediglich in die Maschine übergegangen

(125) Schlussfolgerung

- Informationsverarbeitung wird in die Öffentlichkeit der elektronischen Medien gerückt
- Terrorismus als Irritation von Minderheiten, statt Ausdruck gegen feste soziale Ordnungen → Effekt der Neuen Medien
- Ökologie und Umweltschutz als Modell für ein umfassendes Bewusstsein, das die individuelle Identität nicht zerstört → „Ökologie der Medien“